

- Garcia Guinea, M. A.*: Altamira und die Kunst der Vorgeschichte in den Höhlen von Santander. Santander 1975, 55—56.
- Kühn, H.*: Die Felsbilder Europas. W. Kohlhammer Verlag, Stuttgart 1952.
- Kühn, H.*: Erwachen und Aufstieg der Menschheit. Fischer Bücherei KG, Frankfurt/Main 1966, 145.
- Leroi-Gourhan, A.*: Préhistoire de l'Art occidental. Paris 1965, 318.
- Leroi-Gourhan, A.*: Prähistorische Kunst. Herder Verlag, Ars Antiqua, Bd. 1, Freiburg 1971.
- Raphael, M.*: Wiedergeburtsmagie in der Altsteinzeit. Fischer Taschenbuchverlag, Frankfurt/Main 1978/79, 45—46.

Die Tätigkeit der Höhlenabteilung des Bundesdenkmalamtes im ersten Halbjahr 1979

Von Hubert Trimmel (Wien)

Die Höhlenabteilung des Bundesdenkmalamtes hat auch im ersten Halbjahr 1979 die fachlichen Interessen der Speläologie gegenüber Behörden und anderen Institutionen nach besten Kräften wahrgenommen. Wie in den Jahren zuvor ergaben sich dabei Kontakte mit nahezu allen Bundesländern Österreichs.

Aus mehreren Gründen rückte die Dachstein-Mammuthöhle bei Obertraun (Oberösterreich) noch stärker in den Mittelpunkt der Arbeiten, als dies 1978 der Fall gewesen war¹⁾. Zunächst löste die Wiederveröffentlichung von Signatureschlüsseln für Höhlenpläne durch die Subkommission für konventionelle Zeichen der Internationalen Union für Speläologie eine Stellungnahme des Verfassers aus, die den Herausgebern zugeleitet wurde. Kritische Bemerkungen erfolgten vor allem, um den unter österreichischer Mitwirkung schon bei früheren Beratungen erreichten Standard der Grundrißdarstellung von Höhlen aufrechtzuerhalten. Der in Teilblättern in Ausarbeitung befindliche Plan der Dachstein-Mammuthöhle wird ein eindrucksvolles Beispiel für die Anwendung der beschlossenen Signatureschlüssel auf eine Riesenhöhle werden. In Zusammenhang mit den Bestrebungen der internationalen Kommission nach Vereinheitlichung der Anforderungen an Höhlenpläne nahm Günter Stummer die systematische Auswertung aller Meßdaten der verschiedenen Rundzüge innerhalb der Höhle vor. Die Ermittlung der Meßfehler bei Verwendung verschiedener Geräte und verschiedener Vermesser und der Vergleich der Fehler stellen einen wichtigen Beitrag zu den internationalen Diskussionen über die Festlegung von „Genauigkeitsgraden für Höhlenpläne“ dar. Die Überprüfung aller Meßzüge in dieser zweitgrößten Höhle Österreichs war im übrigen zugleich eine unerläßliche Vorarbeit für die Erstellung eines räumlichen Modells der Dachstein-Mammuthöhle, das die Betriebsleitung der Dachsteinhöhlen in Angriff genommen hat.

Über Anregung der Dachsteinhöhlenverwaltung konnte der Berichterstatter im April 1979 das Führungspersonal der Dachsteinhöhlen im Rahmen einer in Obertraun abgehaltenen Fortbildungsveranstaltung mit aktuellen fachlichen Problemen vertraut machen. Hauptthema waren Stellung und Bedeutung der Dachsteinhöhlen in der Landschaftsentwicklung des Dachsteinstockes und damit des Salzkammergutes. Dieser Vortrag bot Gelegenheit zu einer Begehung der Dachstein-Rieseneishöhle unter spätwinter-

¹⁾ Vgl. H. Trimmel, Die Tätigkeit der Höhlenabteilung des Bundesdenkmalamtes in den Jahren 1977 und 1978. Die Höhle, 30, 2, Wien 1979, 30—36.

lichen Verhältnissen und zu einer Beurteilung der Eisverhältnisse in der Höhle; mit der Dachsteinhöhlenverwaltung konnten dabei allfällige Maßnahmen zu einer besseren Eisverhaltung erörtert werden.

Die ständige Betreuung und laufende Bearbeitung der bei den Steinbrucharbeiten in Bad Deutsch-Altenburg (Niederösterreich) zum Vorschein kommenden Karsthöhlen und Spaltenfüllungen wurde in Zusammenarbeit mit dem Paläontologischen Institut der Universität Wien (Dozent Dr. G. Rabeder) von Dr. Karl Mais durchgeführt; über diese vom Österreichischen Forschungsrat geförderten Arbeiten ist im Berichtszeitraum eine zusammenfassende Veröffentlichung erschienen²⁾. In den Händen von Dr. Karl Mais lagen darüber hinaus die Auswertung der bei den Grabungen 1978 in der Schlenkendurchgangshöhle (Salzburg) erzielten Ergebnisse, die Vorarbeiten für die Fortsetzung der Grabungen im Sommer 1979 und die Zusammenstellung des vollständigen Literaturverzeichnisses für den Band 3 des „Salzburger Höhlenbuches“³⁾.

Mit der Intensivierung der Anstrengungen zur Durchsetzung eines effizienten und sinnvollen Natur- und Umweltschutzes in der Öffentlichkeit steht auch das zunehmende Bedürfnis nach Informationen auf dem Gebiete einer praxisbezogenen Karst- und Höhlenforschung in Zusammenhang. Die Höhlenabteilung des Bundesdenkmalamtes war im ersten Halbjahr 1979 bemüht, durch gezielte und sachliche Öffentlichkeitsarbeit zu einer entsprechenden Meinungsbildung beizutragen. In dieser Frage war eine enge Zusammenarbeit mit dem Verband österreichischer Höhlenforscher unerlässlich.

Unter den diesbezüglichen Aktivitäten ist in erster Linie die Mitwirkung an der Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Natur- und Umweltschutz, eines Dachverbandes privater österreichischer Organisationen mit zusammen rund 1,2 Millionen Mitgliedern, in Salzburg im März 1979 hervorzuheben. Diese Jahrestagung stand unter dem Motto: „Karstwasser — Österreichs Trinkwasserreserve der Zukunft?“ Neben einem vom Berichterstatter gehaltenen Grundsatzreferat über die österreichische Wasserversorgung lag der Schwerpunkt der Mitarbeit der Höhlenabteilung auf der Darstellung des Beitrags der Karst- und Höhlenforschung zu einem österreichischen Umweltkonzept und der Wichtigkeit der Höhlendokumentation durch Erfassung und Bearbeitung der vorhandenen Karstformen und Höhlen sowie auf der Betonung der Notwendigkeit des Schutzes von Karst- und Höhlengebieten.

Da zu dieser Jahrestagung auch Fachkollegen aus der Bundesrepublik Deutschland, aus Jugoslawien und aus der Schweiz eingeladen waren, die in der Praxis mit Problemen der speläologischen Forschung in Zusammenhang mit dem Umweltschutz konfrontiert gewesen sind, ergab sich ein wertvoller Erfahrungsaustausch. Dieser bestärkte den Berichterstatter in seiner Absicht, einen Vorschlag für die Schaffung eines internationalen Netzes von Karstschutzgebieten zunächst für den gesamten Alpenraum neu zu überdenken und auszuarbeiten. Die Beratungen des „Primo Convegno sull'ecologia dei territori carsici“ (Erste Konferenz über die Ökologie der Karstgebiete), die zwischen dem 27. und 29. April 1979 in Castelnuovo di Sagrado (Provinz Görz, Italien) stattfanden und der Notwendigkeit eines umfassenden Schutzes von Karstlandschaften gewidmet waren, boten dem Berichterstatter Gelegenheit, diesen Vorschlag vorzulegen und international zur Diskussion zu stellen. Dabei ergab sich die Anregung zu einer Koordination seines Vorschlages für den italienischen Alpenanteil mit den Schutz-

²⁾ K. Mais, Neue Ergebnisse speläologischer Untersuchungen in den Hainburger Bergen (NÖ.) und ihre wissenschaftliche Bedeutung. *International Journal of Speleology*, 10, Milano 1978, 167—178.

³⁾ W. Klappacher und H. Knapczyk (Gesamtredaktion), Salzburger Höhlenbuch, Bd. 3, 487 S., zahlr. Illustrationen, Salzburg 1979.

bestrebungen des Italienischen Alpenklubs, der in dem von ihm erarbeiteten Verzeichnis der zu schützenden Gebiete der Alpen ebenfalls eine Reihe von Karstregionen berücksichtigt hat⁴⁾.

Probleme des Schutzes von Karstwässern und Höhlen standen auch bei weiteren internationalen Beratungsgremien — aufgrund der in Österreich gewonnenen Erfahrungen — vorgelegten Berichten im Vordergrund. Die Abhaltung eines Kongresses der Europakonferenz der Gemeinden und Regionen des Europarates in Aachen vom 3. bis 5. April 1979 über das Thema „Die Verhütung grenzüberschreitender Verschmutzungen und die Zusammenarbeit der Gemeinden und Regionen“ bot Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß die Reinhaltung der Einzugsgebiete von Karstquellen im Bereich von Staatsgrenzen Schutzmaßnahmen auch im Gebiet des Nachbarstaates erforderlich machen kann. Ein vom Verfasser ausgearbeitetes Memorandum wurde dem Kongreß vorgelegt.

Bei der Arbeitstagung, die das Österreichische Nationale Komitee der Internationalen Alpenkommission (CIPRA) unter der Patronanz des Generalsekretärs des Europarates zwischen 26. und 28. April 1979 im Haus Rief bei Hallein zur Festlegung von Kriterien für die Auswahl biogenetischer Reservate in Berglandschaften veranstaltete, verwies der Berichterstatter auf die Bedeutung des Schutzes der Höhlentiere, auf die Möglichkeiten des Schutzes der unterirdischen Biotope und auf einschlägige Erfahrungen aus Österreich. Ergebnis dieser Initiative ist es, daß bei der Schaffung eines europäischen Netzwerkes biogenetischer Reservate im Sinne der Resolution (76)17 des Europarates auch Höhlen Berücksichtigung finden werden.

Die Verbindungen zur ungarischen Speläologie wurden durch einen Vortrag von Dr. Hubert Kessler (Budapest) über Forschungen in ungarischen Höhlen vertieft, den das Collegium Hungaricum in Verbindung mit der Österreichisch-Ungarischen Vereinigung am 15. März 1979 in Wien organisierte. Bei dieser Veranstaltung konnte der Verfasser die Eröffnungsworte sprechen und dabei auf die langjährige Zusammenarbeit der Speläologen beider Länder hinweisen. Bei der Jahreshauptversammlung der Ungarischen Gesellschaft für Karst- und Höhlenforschung am 21. April 1979 konnte der Verfasser in Budapest die Urkunde über seine Ernennung zum Ehrenmitglied dieser Gesellschaft entgegennehmen.

Ein umfangreiches Arbeitsprogramm in den Höhlen Österreichs wurde für den Sommer 1979 vorbereitet. Die Durchführung dieses Programmes blieb jedoch der Nachfolgeinstitution der bisherigen Höhlenabteilung des Bundesdenkmalamtes vorbehalten. Durch einen Erlaß der Frau Bundesminister für Wissenschaft und Forschung wurde sie — mit gleichem Personalstand — in ein Institut für Höhlenforschung (Speläologisches Dokumentationszentrum) umgewandelt, das beim Naturhistorischen Museum in Wien eingerichtet wird. Damit ist, wie nach dem anfangs 1975 in Österreich erfolgten Übergang der behördlichen Kompetenzen auf dem Gebiete des Höhlenschutzes vom Bundesdenkmalamt an die einzelnen Bundesländer zu erwarten war, die jahrzehntelange Verknüpfung des Höhlenwesens mit diesem Amte zu Ende gegangen.

Das Institut für Höhlenforschung hat im Juli 1979 seine Tätigkeit aufgenommen; es wird vorläufig bis zur Adaptierung geeigneter Räume in den bisher der Höhlenabteilung des Bundesdenkmalamtes zugewiesenen Räumen bleiben und bis auf weiteres auch über das Bundesdenkmalamt telefonisch erreichbar sein.

⁴⁾ Inventario delle aree montane da proteggere. Redazione a cura della Commissione Centrale per la protezione della natura del Club Alpino Italiano, con la partecipazione della Associazione Nazionale Italia Nostra. Ringbuch, ohne Jahresangabe (einzelne Teilblätter Dezember 1976).

Am Schluß dieses letzten Tätigkeitsberichtes aus der höhlenkundlichen Arbeit des Bundesdenkmalamtes sei all den vielen Speläologen und sonstigen Interessenten gedankt, die die Bemühungen des Höhlenreferates durch mehr als 30 Jahre — der Bericht-erstatter war in diesem Referat seit 1945, zuerst als fallweiser Mitarbeiter, später als teilweise zur Dienstleistung dem Bundesdenkmalamt zugewiesener Referent und seit 1966 als ein auf einer Planstelle tätiger Beamter beschäftigt — unterstützt haben und damit an vielen Erfolgen des Höhlenschutzes wesentlichen Anteil haben, die in dieser Zeit erzielt werden konnten. Dieser Dank gilt in besonderem Maße den Präsidenten des Bundesdenkmalamtes, insbesondere den Herren Univ.-Prof. Dr. Otto Demus, Univ.-Prof. Dr. Walter Frodl und zuletzt Dr. Erwin Thalhammer, die die Anliegen der Höhlenabteilung stets mit Nachdruck vertreten und ihr großes Verständnis und Wohlwollen entgegengebracht haben.

KURZBERICHTE

Der Gardaknoten

Seit einiger Zeit existiert ein neuer Knoten, der vielseitig verwendbar ist. Dieser „Gardaknoten“ kann in jede beliebige Verankerung (natürliche Befestigungen, Haken, Spit und andere) eingebaut werden. Wie die beigegebene Abbildung (Abb. 1) zeigt, benötigt man dazu lediglich zwei Karabiner.

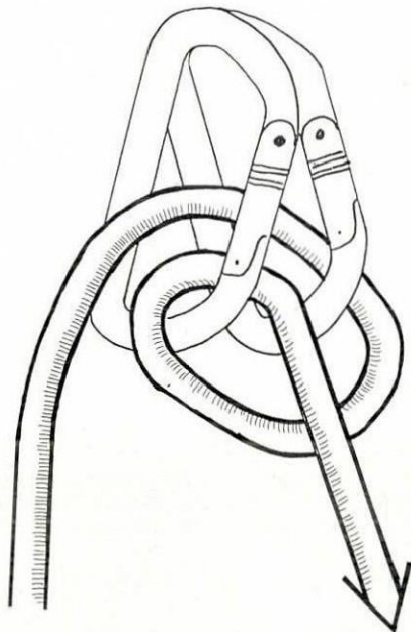


Abb. 1: Gardaknoten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: [030](#)

Autor(en)/Author(s): Trimmel Hubert

Artikel/Article: [Die Tätigkeit der Höhlenabteilung des Bundesdenkmalamtes im ersten Halbjahr 1979 107-110](#)